



**Stadt Biel
Ville de Bienne**

20190099

Bericht des Gemeinderates an den Stadtrat

betreffend

Champagne / Neues Schulhaus / Verpflichtungskredit

Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In Kürze

Das Gurzelenareal ist einer der bedeutendsten Entwicklungsschwerpunkte der Stadt Biel. Hier entsteht ein dichtes, gemischt genutztes Quartier mit städtebaulich und architektonisch qualitätsvollen Wohnüberbauungen. In der erweiterten Schulanlage Champagne könnten künftig 28 Klassen unterrichtet werden, 22 davon im Neubau. Damit werden die benötigten Schulräume im Einzugsgebiet Champagne und im Osten der Stadt geschaffen, welche den Ansprüchen der Schule von morgen gerecht werden. Die aktuelle Demografie-Studie bestätigt, dass die Anzahl Schulkinder in der Stadt weiter zunehmen wird.

Die letzten Neubauten von Schulhäusern in der Stadt Biel gehen auf das Ende der 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts zurück (Schulhäuser Sahligut und Walkermatte). Seit 50 Jahren hat die Stadt den Schulraumbedarf in den bestehenden Liegenschaften, mit Provisorien oder durch Umnutzungen abgedeckt. Das neue Schulhaus Champagne steht nun im Zeichen der wachsenden und sich entwickelnden Stadt Biel und wird in dem Quartier gebaut, das mit der Schüssinsel, dem «Jardin du Paradis», den Gebäuden der Swatch Group sowie künftigen Genossenschaften eben diese Entwicklung versinnbildlicht. Ein Schulhaus ist für ein Quartier zudem weit mehr als bloss ein Gebäude, in dem die Kinder zur Schule gehen. Es ist Referenzpunkt und zentraler Ort der Begegnung, an dem das Quartierleben stattfindet. Das neue Schulhaus wird von seiner Architektur und Qualität her ein identitätsstiftender Bau für die nächsten Generationen sein. Er wertet das Quartier und die Stadt Biel insgesamt auf.

Das Bauprojekt umfasst ein neues Schulhaus im Holzbau und die Umgebungsgestaltung. Das neue Schulhaus wird den Unterricht und die Betreuung gemäss den neusten Erkenntnissen ermöglichen. Dazu gehören Räume für Gruppenarbeiten und Flächen für den Spezialunterricht wie Turnen, Werken, Musik sowie die Möglichkeit, eine Ganztageschule zu führen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Sonderschulbildung in Biel im Sinne des Mottos von Revos «alle unter einem Dach» bietet der Neubau schliesslich die Möglichkeit, die bewährte Praxis aus anderen Städten des Kantons auch in Biel umsetzen zu können. Einer der beiden Spezialcluster im neuen Schulhaus Champagne soll der Heilpädagogischen Tagesschule Biel zur Beschulung von vier ihrer Klassen vermietet werden. Der Kanton wertet diese Opportunität für das besondere Volksschulangebot als eine strategische Entwicklungsmöglichkeit, die für die Zukunft Spielraum bietet und für die Gesamtregion eine Chance sein kann.

Für den Neubau des Schulhauses Champagne, wird ein Verpflichtungskredit von 58 100 000 Franken beantragt. Zur Deckung der Abschreibungen für die Investitionen können zwei Spezialfinanzierungen herangezogen werden, womit der Allgemeine Haushalt nicht belastet wird.

1. Ausgangslage

1.1. Stadtentwicklung

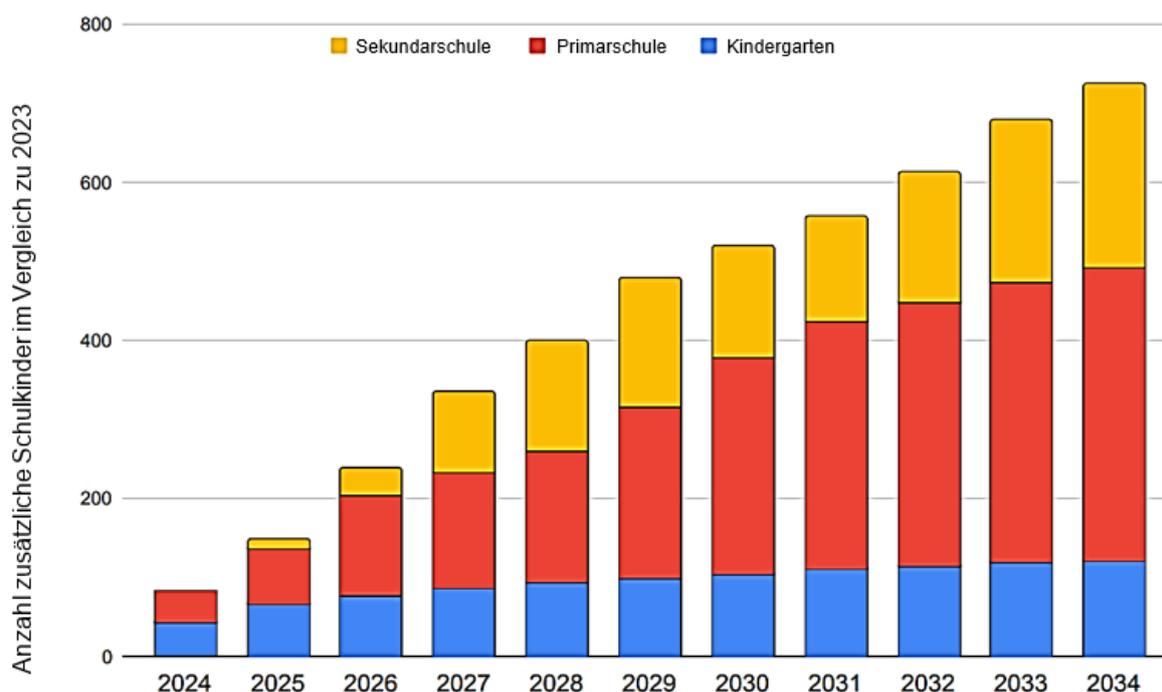
Das Gurzelen- / Champagneareal ist einer der bedeutendsten Entwicklungsschwerpunkte der Stadt Biel, in dessen Rahmen eine Transformation des Gebietes hin zu einem dichten, gemischt genutzten Quartier mit hohem städtebaulich und architektonisch qualitätsvollen Wohnüberbauungen stattfindet. In den Legislaturzielen 2021–2024 wird unter Punkt 8.2 die «Förderung von neuen, innovativen, gemeinschaftlichen Wohnformen zwecks Generierung von neuem Steuersubstrat, welche

gleichzeitig den urbanen und kreativen Charakter der Stadt Biel unterstreichen» aufgeführt. Die Entwicklung der vergangenen Jahre, in denen sich das Gygaxareal mit einer Gärtnerei und Sportanlagen zu einem Wohn- und Dienstleistungsquartier entwickelt hat, hat zu einer Erhöhung der Anzahl Schulkinder im Quartier geführt. Das Gleiche wird in näherer Zukunft auf den sich in Planung befindenden Genossenschaftsüberbauungen «Blumenstrasse Nord» (Projekt «Fleur de la Champagne») und «Blumenstrasse Süd» sowie mittelfristig auch auf dem ehemaligen Stadionareal der Fall sein. Auf dem Gurzelenareal werden in diesem Rahmen über 50 000 m² Geschossfläche mit dem Schwerpunkt Wohnen entstehen.

Die Stadtentwicklung und die Tatsache, dass das Leben in der Stadt für Familien attraktiv ist, führen dazu, dass die Anzahl Kinder in den Bieler Schulen seit 2011 deutlich zunimmt (plus 1000 Schülerinnen und Schüler). Nach einer Abflachung 2021 und 2022 ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen und es werden neue Höchststände erreicht: 2018: 6030, 2019: 6088, 2020: 6014, 2021: 6051, 2022: 6181 (jeweils Stichtag 15. September), 2023: 6240 (vorläufige Zahlen beim Schulstart).

1.2. Demografie

Gemäss den offiziellen Planzahlen des Kantons Bern von 2020 wird das Wachstum in der Stadt Biel weitergehen. Insgesamt werden bis in die frühen 2030er Jahre potenziell mehr als 25 neue Klassen benötigt, vier davon im Kindergarten und 12 davon auf Primarstufe.



Zunahme Schulkinder

Dies bestätigen eigens für die Stadt Biel durchgeführte Berechnungen mit den aktuellsten Bevölkerungszahlen der Stadt als Ausgangspunkt und unter Berücksichtigung der zu erwartenden Wohnbautätigkeiten (vgl. Beilage 3_DemografiestudieStadtBiel).

Die Stadt Biel steht vor der grossen Herausforderung, diesen Schülerinnen und Schülern gemäss den Vorgaben des Kantons Bern entsprechende Schulräume zur Verfügung zu stellen.

Während im Zentrum und im Süden der Stadt mittel- und langfristig Lösungen bestehen, um das Wachstum zu bewältigen – im Zentrum mit der Miete des Schulhauses an der Alpenstrasse, im Süden (Madretsch-Mühlefeld) dank der Umnutzung des ehemaligen Fabrikgebäudes an der Matenstrasse 90 sowie langfristig mit dem Ersatz und der Erweiterung der Schulanlage Mühlefeld – fehlen diese im Perimeter Champagne und im Osten der Stadt, d.h. in dem Gebiet, in dem das stärkste Wachstum zu erwarten ist. Infolge der Bautätigkeit und der realisierten Siedlungen (Jardin du Paradis, Wohnpark Champagne, Überbauung Buschang) mussten im Perimeter Champagne bereits zwei zusätzliche Kindergartenklassen eröffnet werden. In die geplanten Wohnüberbauungen rundum die Champagne werden Familien ziehen. Folglich muss die schulische Infrastruktur in diesem Perimeter zwingend erweitert werden.

Auf dem Gurzelenareal entsteht ein von Grund auf neues Quartier, das auch vom Zusammenspiel der verschieden genutzten Flächen im Perimeter lebt. Orte der Begegnung und entsprechend gestaltete Aussenräume sind zentral für das Leben und Aktivitäten im Quartier.

1.3. Ablösung von Provisorien

In den letzten Jahren konnten dank kreativen Lösungen, wie die Umnutzung von Gewerberäumen, mit provisorischen Modulbauten und der Miete von Schulräumlichkeiten, genügend Platz für die zusätzlichen Klassen geschaffen werden.

Die provisorischen Lösungen und ein Teil der bestehenden Schulbauten genügen den Anforderungen bezüglich Grösse und Anzahl der Räume sowie in Bezug auf die betrieblichen Abläufe einer zeitgemässen Schule nicht (mehr). Auch wenn die Provisorien, wie dasjenige der Champagne, von herausragender Qualität sind und als Holzmodulbau wiederverwendet werden können, entsprechen sie nicht ideal den Ansprüchen der modernen Schule und sind für temporäre Lösungen vorgesehen, «provisorisch» eben.

Hinzu kommt der grosse Sanierungsbedarf bei den bestehenden Schulanlagen. Die Schulanlagen Platanes, Linde und Mühlefeld werden während der dort anstehenden Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten nicht zur Verfügung stehen und die Klassen müssen temporär andernorts untergebracht werden.

Das neue Schulhaus Champagne spielt eine zentrale Rolle für die aus baulicher Sicht notwendigen Sanierungen in anderen Quartieren (vgl. dazu Kapitel 3.2 «Schulraum – Bereinigung Strukturen»).

1.4. Schulanlage Champagne – Aktuelle Situation

Das bestehende Schulhaus Champagne und der provisorische Pavillon sind voll ausgelastet und es können keine zusätzlichen Klassen mehr aufgenommen werden. Prekär wird die Situation zusehends für die Tagesschule. Der Zuwachs auf das aktuelle Schuljahr hin kann nur dank der Doppelnutzung von Räumen wie bspw. der Bibliothek durch die Schule und Tagesschule bewältigt werden. Hinzu kommt, dass ein Teil der Klassen für den Sportunterricht auf andere Schulanlagen ausweichen muss. Aufgrund des erwarteten weiteren Wachstums in der Tagesschule wird es auf der Schulanlage Champagne in Kürze zusätzliche Flächen brauchen.

Ausserdem waren die Schulen im bestehenden Gebäude (Max Schlup) im vergangenen Schuljahr mehrmals mit Wasserschäden konfrontiert weshalb auch die Heizung zeitweise ausgeschaltet bleiben musste. Kurzum: Auch in Bezug auf den baulichen Zustand wird der Handlungsbedarf für das bestehende Gebäude in kommenden Jahren nicht kleiner werden.

1.5. Zunahme Nachfrage Tagesschulbetreuung – Zweite Produktionsküche

Nach der Pandemie hat die Nachfrage nach Tagesschulbetreuung stark zugenommen, das Wachstum auf das Schuljahr 2022/2023 hin war enorm und kam einer kleinen Explosion gleich: von 743'454 Betreuungsstunden im Schuljahr 2021/2022, was damals auch Höchststand bedeutete, auf 842'463 Betreuungsstunden im Schuljahr 2022/2023, d.h. rund 100'000 oder 15% mehr. Die Anzahl eingeschriebener Kinder hat auf das Schuljahr 2023/2024 nochmals zugenommen.

Besonders grossen Zulauf haben die Mittagsmodule. Die Eltern lassen ihre Kinder vermehrt in der Tagesschule verköstigen und betreuen, insbesondere wenn auch am Nachmittag Unterricht ist. Der Businessplan der Produktionsküche am Redernweg von 2021 ging von 237'500 zu liefernden Mahlzeiten für Tagesschulen und Kitas aus. Für 2023 werden bereits mit 276'500 Mahlzeiten gerechnet. Aufgrund der Einschreibungen für das Schuljahr 2023/24 ist für das Jahr 2024 mit einer Zunahme um weitere 10'000 Mahlzeiten zu rechnen.

Aufgrund des Wachstums (vgl. Abschnitt «Demografie»), der voraussichtlich weiter zunehmenden Beliebtheit der Mittagsbetreuung in den Tagesschulen (vgl. dieser Abschnitt oben) sowie einer künftigen Umsetzung der Ganztageschule im neuen Schulhaus Champagne (vgl. Abschnitt «Neue Ansprüche an die Schule von morgen») wird die Produktionsküche Redernweg nicht in der Lage sein, die Gesamtnachfrage an Mahlzeiten abdecken zu können. Es braucht in absehbarer Zeit neben dem Redernweg eine weitere Möglichkeit, um zusätzliche Mahlzeiten effizient und in entsprechender Anzahl produzieren zu können. Im Neubau des Schulhauses Champagne ist eine entsprechende Kücheninfrastruktur vorgesehen.

1.6. Neue Ansprüche an die Schule von morgen – alle unter einem Dach

Das neue Schulhaus soll die Ansprüche an die Schule von morgen und das aktuelle Verständnis von Schule und von Unterricht berücksichtigen. Die Bedürfnisse für den Unterricht und für die Betreuung haben sich gewandelt. Die bestehenden Schulhäuser der Stadt erfüllen die Anforderungen an diesen modernen Unterricht oft nicht mehr. Es fehlt an Flächen und an Räumen, um individualisiert und in Kleingruppen zu arbeiten. Das Schulhaus von heute ist nicht mehr ein langer Gang mit aneinandergereihten Klassenzimmern. Es ist eine Gesamtanlage, welche Gruppen- und Multifunktionsräume umfasst und Cluster bildet, in denen sich die Kinder den ganzen Tag bewegen können. Zudem braucht es adäquate Spezialräume wie Werkräume und Turnhallen. Für diese sind die zur Verfügung stehenden Kapazitäten auf dem Stadtgebiet weitgehend ausgeschöpft. Die neue Schulanlage Champagne ist ein Teil der Lösung, um diese Bedürfnisse abzudecken.

In der Stadt Zürich stellten seit 2016 im Rahmen des Pilotprojekts «Tagesschule 2025» 30 Schulen ihren Betrieb erfolgreich auf Ganztageschule um. Im Herbst 2022 hat sich eine grosse Mehrheit für die flächendeckende Einführung von Ganztageschulen in der Stadt Zürich ausgesprochen. Ab dem Schuljahr 2023/24 werden in einer Zeitspanne von sieben Jahren alle Schulen etappenweise in Ganztageschulen überführt. Die Stadt Bern eröffnete im Schuljahr 2018/2019 die erste Ganztageschule, im Sommer 2020 sind zwei weitere dazugekommen. Die Gemeinde Köniz startete im Sommer 2020 ebenfalls ein Pilotprojekt zu Ganztageschulen. In einem derart langfristig wirkenden Projekt wie dem Bau eines neuen Schulhauses muss der Entwicklung hin zu einer ganztägigen Betreuung für alle Kinder an ausgewählten Tagen auch in Biel Rechnung getragen werden.

Mit der Revision des Volksschulgesetzes im Kanton Bern (REVOS 2020) werden die Regel- und Sonderschulbildung neu unter dem gemeinsamen Dach der Volksschule geführt werden. Dies entspricht einem wichtigen Grundgedanken der Chancengerechtigkeit und Gleichstellung. Die Sonderschülerinnen und -schüler sollen künftig wie an der Regelschule auch nach dem Lehrplan 21 respektive dem Plan d'Etudes Romand unterrichtet werden. Die Sonderschulbildung wird weiterhin sowohl integrativ als auch separat erfolgen, aber es entwickeln sich auch neue Organisationsformen. So befürwortet der Kanton, gemäss dem Motto von REVOS «alle unter einem Dach», dass ein Teil der Sonderschulklassen (in Biel Klassen der Heilpädagogischen Tagesschule und der Sprachheilschule der Salomé Brunner-Stiftung) an Standorten der Volksschule unterrichtet werden.

Dies erachtet der Gemeinderat als ein sinnvolles Modell, da das Spektrum im Bereich der Sonderschule sehr gross ist, Kinder mit einer leichteren Beeinträchtigung an einem Standort der Regelschule besser aufgehoben sind und die Akzeptanz bei den betroffenen Eltern höher ist. Es ist vorgesehen, eines der Cluster für Spezialunterricht im neuen Schulhaus Champagne der Heilpädagogischen Tagesschule Biel zur Führung solcher SchiiP-Klassen (Schule in integrativen Prozessen) längerfristig zu vermieten (Die entsprechende Nutzungsvereinbarung findet sich in Beilage 4). Die Sonderschulen werden mittels Leistungsvertrag vom Kanton finanziert.

1.7. Energiestadt - 2000 Watt-Areal

Im Entwicklungsgebiet «Gurzelen» sind die Neubauten gemäss den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung zu errichten und müssen die Einhaltung der Ziele des Labels «2000 Watt-Areale» oder analoger Ziele nachweisen können. Ausserdem hat die Stadt Biel den Gebäudestandard von Energiestadt (aktuelle Version 2019) als Standard für städtische Bauten festgelegt. Dieser dient als Leitlinie zur verstärkten Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Innenraumklima und Bauökologie. Demnach muss das neue Schulgebäude gemäss Gebäudestandard mindestens mit dem Standard Minergie-P mit Zusatz ECO oder gleichwertig wie zum Beispiel gemäss SIA Energieeffizienzpfad realisiert werden.

1.8. Entwicklung des Geschäfts

Der Stadtrat bewilligte im Januar 2016 einen Verpflichtungskredit von CHF 550'000.00 zur Durchführung eines Architekturwettbewerbes für ein neues Schulhaus Champagne, für eine Doppelturnhalle und den Ersatzbau für die baufällige Fussballgarderobenanlage. Aus dem Wettbewerbsverfahren ging das Projekt «Belvedere» des Zürcher Architekturbüros «Topotek 1» als Siegerprojekt hervor.

Am 20. August 2020 genehmigte der Stadtrat das Projekt und bewilligte einen Verpflichtungskredit von CHF 4'200'000.00 für die Weiterbearbeitung, welche die Ausarbeitung von Vorprojekt, Bauprojekt und Kostenvoranschlag vorsah.

Als Ende 2022 das Bauprojekt inklusive Kostenvoranschlag im Detail ausgearbeitet und ein Zeitplan für die Umsetzung erstellt war, sah sich die Stadt mit der angespannten Finanzlage konfrontiert, aufgrund derer das Haushaltssanierungsprojekt Substance 2023 bereits eingeleitet worden war. Damit ging u.a. die Senkung des jährlichen Investitionsplafonds auf CHF 30 Mio. einher, was ein Überdenken der Prioritätensetzungen, die Suche nach Kostenreduktionen und alternativen Finanzierungsmöglichkeiten bedingte. Im Laufe der folgenden Diskussionen wurde schliesslich im Sinne der Kostenreduktion der Ersatz der Garderobenanlage aus dem Projekt gestrichen. Gleichzeitig ging mit der Verzögerung des Projekts die allgemein bekannte erhebliche Baukostenteuerung einher, welche sich auch auf das vorliegende Projekt niederschlägt. Schliesslich konnte eine Finanzierung gefunden werden, bei der die Deckung der Abschreibungen den Allgemeinen Haushalt nicht belastet (siehe Ziffer 9 Finanzierung). Für zukünftige Grossprojekte hat der Gemeinderat zudem den Prozess dahingehend angepasst, dass er über mehr Steuerungsmöglichkeiten zu Beginn verfügt, um insbesondere die Kosten zu kontrollieren und bei Preiserhöhungen frühzeitig Korrekturmassnahmen ergreifen zu können.

2. Ziele

Mit dem Projekt soll der notwendige Schulraum für die Primarschulen im östlichen Teil der Stadt sichergestellt werden. Am Primarschulstandort Champagne (neues und bestehendes Gebäude) sollen künftig drei Klassenzüge vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse geführt werden und die Anlage soll bis zu 520 Kinder aufnehmen können, die von rund 100 Mitarbeitenden (mit unter-

schiedlichen Pensen und aus unterschiedlichsten Berufsgattungen) unterrichtet und betreut werden. Im neuen Schulhaus können 22 Klassen unterrichtet werden. In diesem zukunftsgerichteten Projekt soll neben der Führung einer herkömmlichen Tagesschule auch der Betrieb einer Ganztageschule möglich sein.

Das neue Schulhaus schafft die Voraussetzungen, um die in den letzten Jahren rasch gewachsenen Struktur der Schulbauten aus Mietobjekten und Provisorien bereinigen und die anstehenden Sanierungen auch in den anderen Quartieren durchführen zu können, ohne im grösseren Stil in weitere Zwischenlösungen investieren zu müssen.

Die Realisierung des Neubaus Schulhaus Champagne wird im Legislaturprogramm 2021-2024 des Gemeinderates explizit unter der Rubrik «genügend Schulraum realisieren» als Legislaturziel erwähnt und ist auch Bestandteil des Ziels (5.2) «*Alle Quartiere verfügen über zeitgemässe Schulinfrastrukturen; der Zugang zu Schul- und Sportinfrastruktur wird allen ermöglicht; eine Ganztageschule pro Quartier wird etabliert.*».

Die Produktionsküche am Standort Champagne produziert die erforderlichen Mengen, um die zusätzliche Nachfrage nach Essen in den Tagesschulen abzudecken.

Das Projekt deckt schliesslich weitere Bedürfnisse ab und nimmt auch die Legislaturziele auf, so (18.5) «*Die Stadt Biel schafft und erschliesst aktiv Freiräume, welche von der interessierten Bevölkerung bespielt werden können*» oder (13) «*Die energetische wie auch ökologische Qualität bei der Erneuerung städtischer Gebäude wird gesteigert.*».

Als erstes von vielen zu realisierenden Gebäuden auf dem Areal «Gurzelen» soll der Neubau des Schulhauses auch im Bereich Energietechnik und Nachhaltigkeit eine Vorreiterrolle übernehmen.

3. Nutzen

3.1. Stadtentwicklung – Kapazitäten

Der städtebauliche Wettbewerb zur Planung des Gurzelen-Champagne-Areals hatte zum Ziel, eine optimale städtebauliche Anordnung der verschiedenen Nutzungen zu finden. Das Siegerprojekt «CROSS» weist neben den Zonen für verdichtete und zum Teil genossenschaftliche Wohnbauten und dem öffentlichen Platz auch den Perimeter Schule – insbesondere der dazugehörige Aussenraum – als wichtigen Bestandteil eines modernen Lebensraumes aus.

Die Erweiterung der Schulanlage Champagne ist das Projekt zur Steigerung der Kapazitäten im Osten der Stadt. Dank der zentralen Lage können auch Kinder aus benachbarten Einzugsgebieten (Bözingen, Mett – la Poste, Neumarkt) aufgenommen werden und diese bei Bedarf entlasten.

3.2. Schulraum – Bereinigung Strukturen

Das neue Schulhaus Champagne ermöglicht eine Bereinigung der in den letzten Jahren rasch gewachsenen Struktur aus Mietobjekten, Provisorien und der anstehenden Sanierungen auch in den anderen Quartieren, ohne im grösseren Stil in weitere Zwischenlösungen investieren zu müssen.

In das neue Schulhaus werden die Klassen aus dem Provisorium Champagne, aus aktuell gemieteten Räumlichkeiten sowie aus dem bestehenden Schulhaus Champagne umziehen. Damit können die Mietverträge für drei Kindergärten voraussichtlich aufgelöst, das Provisorium gemäss effektivem Bedarf durch Klassen aus anderen Schulen genutzt und das bestehende Schulhaus Champagne saniert werden.

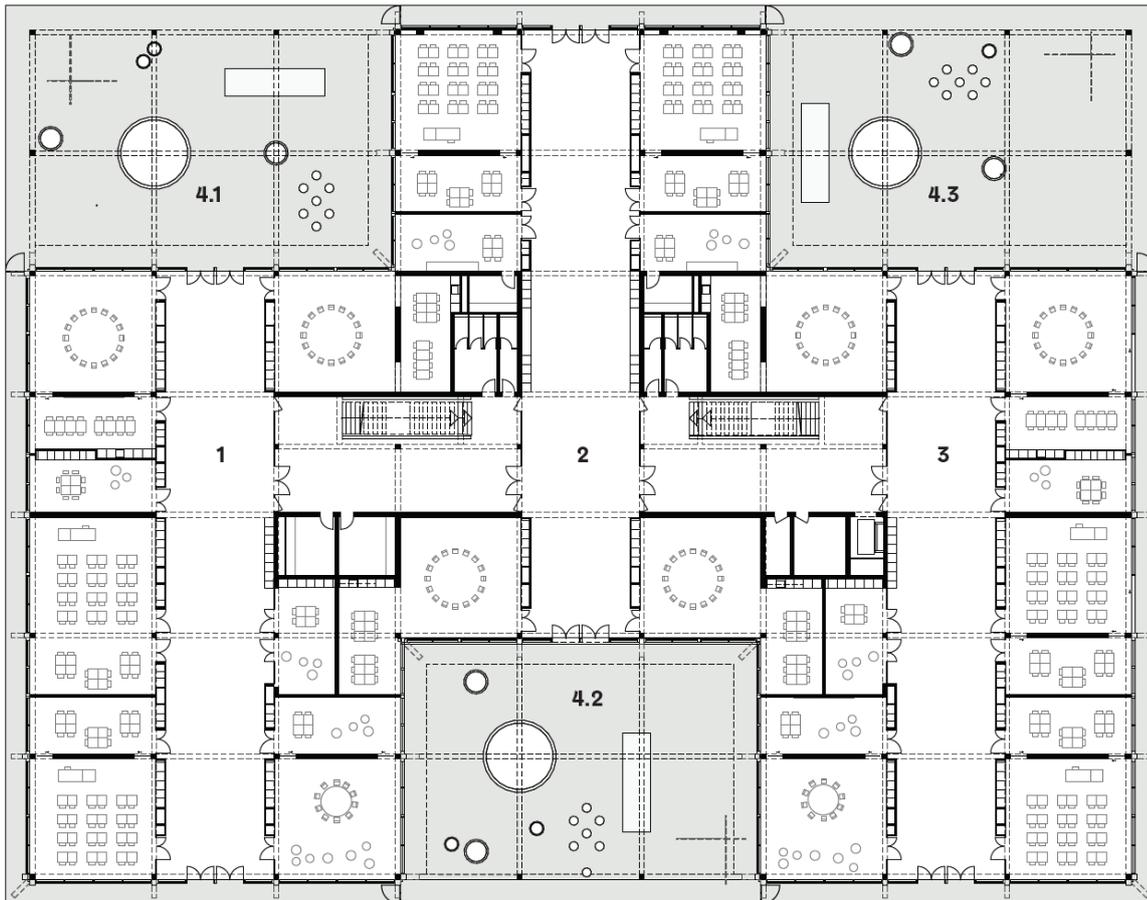
Während der Erneuerung des Schulhauses Platanes soll das Collège Secondaires als Gesamtheit auf dem Champagne-Areal untergebracht werden. Im bestehenden Schulhaus Champagne und dem Provisorium stehen entsprechend ausgerüstete Räumlichkeiten zur Verfügung. Auch ein grosser Teil des Sportunterrichts kann dank dem Neubau auf der Anlage durchgeführt werden. Der weitere Spezialunterricht soll in den nahen gelegenen Oberstufenzentren (Châtelet und Rittermatte) stattfinden. Nach der Fertigstellung des Schulhauses Platanes soll das bestehende Schulhaus Champagne saniert und das Provisorium Champagne kann je nach effektivem Bedarf vorläufig noch dort belassen oder auf eine der anderen Anlagen transferiert werden.

Jahr	Vorhaben
2024–2028	Bau Neues Schulhaus Champagne
2028	Klassen Champagne beziehen das neue Schulhaus, Stand heute wird das Schulhaus mit 18 Klassen vollständig belegt sein, je ein Klassenzug de und fr (H1 bis H8: 2x8 Klassen, plus 2 Kindergärten)
2028/2029	Umzug gesamtes Collège des Platanes nach Champagne (altes Schulhaus und Pavillon): <ul style="list-style-type: none"> - Kein Provisorium notwendig, alle Klassen an einem Standort (Champagne) - Sportinfrastrukturen auf Anlage der Champagne - Nutzung Räumlichkeiten Spezialunterricht (Werken, Naturwissenschaften) in Rittermatte und Châtelet in Randzeiten. - Sport- und Freizeitfläche in Madretsch kann ohne Provisorium, mindestens teilweise für die Bevölkerung freigehalten werden. - Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler des Collège des Platanes in der neuen Tagesschule Champagne
2029	Baustart Ersatz Collège des Platanes:
2031	Fertigstellung Platanes
2031–2034	Sanierung bestehendes Schulhaus Champagne
Ab 2030	Umzug Pavillon Champagne an einen anderen Standort möglich, gemäss effektivem Bedarf zu diesem Zeitpunkt
Ab 2033/34	Nutzung bestehendes Schulhaus Champagne durch Primarkinder aus dem Quartier

3.3. Die Schule von morgen – Unterricht und Betreuung – alle unter einem Dach

Die neue Schulanlage ermöglicht den Unterricht gemäss den aktuellen Lehrplänen (LP21, PER) und Anforderungen an die Pädagogik und an die Betreuung. Das heisst unter anderem wird für den Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse) der Unterricht im Cycle Élémentaire möglich sein.

Die Klassenzimmer, Gruppenzimmer und die Spezialräume sind in Clustern angeordnet. Die Organisation in Clustern erleichtert den Kindern die Orientierung und sie erfahren Sicherheit. Die Struktur der Cluster mit Zimmern in der immer gleichen Grösse erleichtert die Anpassung auf Nutzerwünsche in weiterer Zukunft (Flexibilität).



Grundriss 1. Obergeschoss mit Cluster 1 - 3

Die Räumlichkeiten für die Tagesschule sind so geplant, dass eine Tagesschule im herkömmlichen Sinne, aber auch die Führung einer Ganztageschule möglich ist. Im Unterschied zu einer Tagesschule existieren an einer Ganztageschule fixe gebundene Zeiten (z.B. an 3 Tagen pro Woche von 8 Uhr bis 16 Uhr), während derer alle Kinder anwesend sind. Zusätzlich zu diesen gebundenen Zeiten kann eine Ganztageschule modulare Betreuung anbieten, mit der die Eltern die gebundenen Zeiten ergänzen können. Die Chancen einer Ganztageschule liegen unter anderem in einer konstanten Kindergruppe, einem rhythmisierten Tagesablauf (ein der Leistungskurve der Kinder angepasstes Gleichgewicht zwischen Lern- und Erholungsphasen sowie zwischen strukturierten Phasen und frei verfügbarer Zeit), mit wenigen oder keinen örtlichen Verschiebungen und einem konstanten Unterrichts- und Betreuungsteam. Die Organisation in Blockzeiten und der Präsenz aller Kinder bietet die Aussicht, dass «Zeit für die Kinder haben» ein wichtiges Gut und der Schulstoff nicht als Stressfaktor wahrgenommen wird. Ausserdem wird damit einen Beitrag zur Chancengleichheit geleistet.

Die vorgesehene Einführung der Ganztageschule wird etappenweise gemäss effektiver Nachfrage erfolgen, zumal diese im Kanton Bern für die Eltern freiwillig ist. Es soll deshalb darauf geachtet werden, dass der Nutzen auch für sie entsprechend hoch ist, z.B. bessere Berechenbarkeit dank Bestimmung der durch die Schule belegten Nachmittage für alle Primarschuljahre.

Das Mittagessen wird an einem zentralen Ort eingenommen, die Betreuung der Kinder ausserhalb der Unterrichtszeit findet dezentral in den Clustern statt, hauptsächlich in den Gruppen- und Spezialräumen. Damit werden diese Räume doppelt genutzt, von der Schule für den Unterricht und von der Tagesschule für die Betreuung (Doppelnutzung). Diese betriebliche Organisation lässt sich mit den im Bauprojekt vorgesehenen Räumlichkeiten optimal verwirklichen.

Mit dem Neubau Champagne hat die Stadt Biel die einzigartige Gelegenheit, eine Schule nicht nur pädagogisch und betrieblich, sondern auch baulich so zu planen und zu entwickeln, dass sie den Bedürfnissen von Unterricht und Betreuung so entspricht, dass neben einer herkömmlichen Tagesschule auch eine Ganztageschule möglich ist. Wenn schon gebaut wird, muss diese Gelegenheit genutzt werden, um auch diese neusten Entwicklungen zu berücksichtigen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Sonderschulbildung in Biel im Sinne des Mottos von Revos «alle unter einem Dach» bietet der Neubau die Möglichkeit, die bewährte Praxis aus anderen Städten des Kantons auch in Biel umsetzen zu können. Einer der beiden Spezialcluster im neuen Schulhaus Champagne soll der Heilpädagogischen Tagesschule Biel zur Beschulung von vier ihrer Klassen vermietet werden. Der Kanton wertet diese Opportunität für das besondere Volksschulangebot als eine strategische Entwicklungsmöglichkeit, die für die Zukunft Spielraum bietet und für die Gesamtregion eine Chance sein kann. Die Vermietung führt zu Mieteinnahmen (netto) von fast CHF 200'000 jährlich (vgl. Beilage 4 Nutzungsvertrag).

3.4. Kapazitäten Mahlzeitenproduktion

Da im neuen Schulhaus Champagne eine Produktionsküche eingebaut werden kann, bietet das Projekt die ideale Gelegenheit, die Produktionskapazitäten der Tagesschulverpflegung innert nützlicher Frist sicherzustellen. Aufgrund der voraussichtlichen Zunahme der Schülerzahl in diesem Quartier sowie der erhöhten Nachfrage nach Mittagmahlzeiten (Trend Tagesschulen und Ganztageschule) ist der Standort Champagne auch logistisch (wegfallende Lieferweg) und wirtschaftlich äusserst vorteilhaft.

3.5. Sportinfrastruktur

Mit dem Projekt wird die Sportinfrastruktur im Quartier bzw. in der Stadt ausgebaut und aufgewertet. Dank der neuen Doppelturnhallen kann der Mangel an Turnhallen auch für verschiedene Sportvereine reduziert werden.

3.6. Nachhaltigkeit – Wärmeverbund und Photovoltaikanlage

Zwei wichtige Elemente, damit das neue Schulhaus seiner Vorreiterrolle in Bezug auf Energietechnik und Nachhaltigkeit gerecht werden kann, sind der Anschluss an den Wärmeverbund und die Photovoltaikanlage.

Auf der Parzelle der Schulanlage Champagne befindet sich die 2018 fertiggestellte Anlage des Wärmeverbunds Champagne, betrieben durch den Energieservice Biel/Bienne ESB. Die Wärme zur Beheizung bzw. die Kälte zur Kühlung der Schulanlage kann somit aus der bestehenden Grundwasser-Wärmepumpen-Anlage des Wärmeverbundes bezogen werden können. Dies ist als gewichtiger Standortvorteil der Schulanlage zu werten.

Mit der auf dem Dach des neuen Schulgebäudes vorgesehenen Photovoltaikanlage können voraussichtlich 30 kWp im Mittel produziert werden, was den Bedarf an elektrischer Energie für den Neubau zu 90 Prozent abdeckt.

4. Geprüfte Varianten

Um die Anforderungen bezüglich Standort, Flächen, Einrichtung zur Nutzung erfüllen zu können, bestand keine realistische Alternative zu einem Neubau. Die Alternativen zum hier vorgeschlagenen Projekt wurden im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbes sowie des Architekturwettbewerbes überprüft. Die Verpflichtungskredite für beide Wettbewerbe lagen in der Kompetenz des Stadtrates.

Im Sommer 2023 unterbreiteten die Direktionen Bau, Energie und Umwelt sowie Bildung, Kultur und Sport dem Gemeinderat das Fazit einer Situationsanalyse, damit das Projekt erneut unter den aktuellen Umständen und mit den Erkenntnissen aus den Prüfaufträgen sowie mit dem Bezug auf andere Vorhaben diskutiert werden konnte.

Aus der Diskussion im Gemeinderat ging hervor, dass das neue Schulhaus und das Garderobengebäude für den FC Azzurri zwei unterschiedlichen Zwecken dienen und somit separat diskutiert und entschieden werden sollten. Daher ist das Garderobengebäude nicht Gegenstand des vorliegenden Projektes.

5. Organisation

5.1. Projektorganisation

Das Projekt wird von der Direktion Bau, Energie und Umwelt in enger Zusammenarbeit mit der Direktion Bildung, Kultur und Sport geführt. In den verschiedenen Projektgremien haben neben den beiden Direktionen weitere betroffene interne und externe Stellen Einsitz.

5.2. Umsetzungsplan

Die Entwicklung des Quartiers Gurzelen sowie der Stand der Siedlungen im erweiterten Perimeter fordern eine sofortige Aufnahme der Ausführungsarbeiten durch die Architekten und Architektinnen in Zusammenarbeit mit den Fachplanern und Fachplanerinnen.

5.3. Zeitplan

5.3.1. Meilensteine der bisherigen Planung Quartier Gurzelen

Verpflichtungskredit für Städtebauwettbewerb	26. Juni 2013
Verpflichtungskredit Architekturwettbewerb neues Schulhaus	21. Januar 2016
Freigabe Verpflichtungskredit Architekturwettbewerb neues Schulhaus	25. Oktober 2017
Jurierung Architekturwettbewerb neues Schulhaus	November 2019
Verpflichtungskredit Projektierung neues Schulhaus	20. August 2020
Jurierung Architekturwettbewerb Blumenstrasse Süd	Juni 2021
Jurierung Architekturwettbewerb Blumenstrasse Nord	Dezember 2021
Eingabe Baugesuch Genossenschaftswohnungsbau Blumenstrasse Süd	14. Juni 2023
Geplanter Bezugstermin Wohnungen Blumenstrasse Süd	2027

5.3.2. Terminprogramm Neubau Schulhaus Champagne

Das Terminprogramm sieht folgende Eckpunkte vor:

Volksabstimmung Verpflichtungskredit Realisation neue Schule	09. Juni 2024
Baubeginn	Frühling 2025
Übergabe an Schule	Frühsommer 2028
Start Unterricht	August 2028

5.3.3. Bauzeit

Die Realisierungsphase beansprucht ab Volksentscheid eine Dauer von rund 42 Monaten wobei die reine Bauzeit auf 30 Monate geschätzt wird. Die Termine zur Planung und Realisierung sind äusserst eng angesetzt. Zeitbestimmende Faktoren sind die Behandlungsdauer für das Baugesuch, welche optimistisch (ohne Einsprachen) auf 4-8 Monaten geschätzt werden kann und nicht

zuletzt die vergaberechtlichen Fristen beim öffentlichen Beschaffungsrecht. Bei einer Bauzeit von zweieinhalb Jahren können zudem extreme Wetterbedingungen die Einhaltung des Zeitplans behindern.

5.4. Etappierung und weitere Projekte

Es ist keine Etappierung vorgesehen. Die Sanierung des bestehenden Schulgebäudes ist nicht Teil dieses Projektes und erfolgt nach der Realisierung des neuen Schulhauses.

6. Konsequenzen für das Personal und die Organisation der Verwaltung

Das neue Schulhaus Champagne soll in den bestehenden organisatorischen Strukturen geführt werden. Die Schulleitungen deutsch und französisch sind verantwortlich für den Unterricht in den Zyklen 1 und 2, die Tagesschulleiterin für das Funktionieren der Betreuung. Es wird aber, insbesondere für die Umsetzung des Konzepts der Ganztageschule, zu einer engeren Zusammenarbeit kommen. Sprach- und funktionsübergreifende Aufgaben teilen sie untereinander auf oder erledigen sie im Team, ebenso alle administrativen Aufgaben. Für die Lehr- und Betreuungspersonen gelten ebenfalls die gleichen Verantwortungsbereiche wie heute, die engere Absprache und Zusammenarbeit wird aber vorausgesetzt.

7. Bauprojekt

7.1. Neubau Schulhaus

7.1.1. Bauparzelle

Die Bauparzelle befindet sich im Champagne-Quartier, nordöstlich des Bieler Stadtzentrums. Auf dem südwestlichen Teil des Grundstücks befindet sich die bestehende Schulanlage. Der nordöstliche Abschluss bildet die Zeughausstrasse. An den Längsseiten ist das Grundstück von der Champagneallee und den Fussballfeldern eingefasst.

7.1.2. Bestehende Bauten

Die Gebäude wurden 1960-1962 von Max Schlup erbaut und sind seit 2012 von der kantonalen Denkmalbehörde als schützenswert eingestuft. In ihrer klaren, gerasterten Bauweise und der Materialisierung in Sichtbeton kreieren die Bauten ein starkes Ensemble. Der öffentliche Raum fliesst durch das zurückspringende Erdgeschoss unter dem Schulgebäude hindurch und erzeugt spannungsvolle Zwischenräume. Das 1. Obergeschoss ruht auf Betonstützen, welche die Horizontalität des längsgerichteten Schulgebäudes weiter betonen. Zwischen Schulgebäude und Turnhalle erstreckt sich der grosszügige Pausenplatz.

7.1.3. Altlasten

Die Laboranalysen anhand des entnommenen Bodenmaterials im Bereich des geplanten Neubaus zeigen auf, dass im Ober- und Unterboden eine schwache Belastung durch Altlasten vorhanden ist.

Die Analysen zur Laufbahn (Aschbahn) haben ergeben, dass die Schlackeschüttung die Grenzwerte verschiedentlich überschreitet, daher als stark verschmutzt klassifiziert und dementsprechend entsorgt werden muss. Der finanzielle Aufwand für die Entsorgung ist im Kostenvoranschlag berücksichtigt.

7.1.4. Minergie/2000-Watt-Areal

Das neue Schulgebäude erfüllt den Standard Minergie-P mit Zusatz ECO oder gleichwertig wie zum Beispiel gemäss SIA Energieeffizienzpfad und erfüllt die Kriterien zur Einhaltung der Ziele des Labels «2000 Watt Areale».

7.1.5. Architekturwettbewerb

Gemäss Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen war der Architektenwettbewerb, gemessen an der voraussichtlichen Auftragssumme, öffentlich, einstufig, anonym und gemäss SIA Ordnung 142 durchzuführen. Dabei garantieren ein sachverständiges Preisgericht und die grosse Teilnehmerzahl ein qualitativ hochstehendes Siegerprojekt. Zudem unterstützt die Anonymität die objektive Beurteilung.

Das Siegerprojekt wurde im Jurybericht vom 29. November 2019 wie folgt gewürdigt:

«Das Projekt BELVEDERE ergänzt die Anlage mit einem flächigen, horizontal gelagerten Neubau, der die Parzelle an der nordöstlichen Ecke der Parzelle fast vollständig besetzt. Alle Nutzungen sind im dreigeschossigen Neubauvolumen untergebracht. Eine grosszügige Eingangshalle, vom Pausenplatz und der Zeughausstrasse erschlossen, entwickelt sich zwischen den Bereichen der Tagesschule und der Verpflegung und der halbgeschossig versenkten Turnhalle. Zwei Treppenanlagen schaffen die Verbindungen zu den Sporthallen und den Schulnutzungen in den Obergeschossen.

Die raffinierte Gesamtanlage überzeugt und ist in ihrer räumlichen und architektonischen Durcharbeitung vorbildlich. Die vorgeschlagene Raumfigur erlaubt eine grosse Flexibilität und schafft interessante pädagogische Möglichkeiten. Alle Nutzungen sind sinnvoll angeordnet und trotz der Gebäudetiefe gut belichtet. Durch die vorgeschlagene Aufteilung der Funktionen und die Einlagerung der schulspezifischen Aussenräume in den Obergeschossen sind auch ausserschulische Nutzungen gut organisierbar. Durch den Entscheid, die Schule als Grossform zu organisieren, entsteht im Aussenraum ein grosszügiger Pausenplatz.

Das Projekt BELVEDERE wird als interessanter, präzise entwickelter Beitrag mit hoher räumlicher Qualität gewertet. Die Klarheit der Setzung und die massvolle Höhenentwicklung erlaubt ein spannendes Nebeneinander von Bestand und Neubau. Über die im architektonischen Ausdruck angedeutete konstruktive Sachlichkeit verbindet sich der Neubau auf angemessene Art und Weise mit den Bestandesbauten und fügt sich zu einer stimmigen und zeitgemässen Gesamtanlage. Das Projekt BELVEDERE hat das Potential, zusammen mit dem Bestand, zu einem identitätsstiftenden Ensemble mit einem hohen pädagogischen Mehrwert zu werden».



Neubau Schulhaus Süd-Westfassade

7.1.6. Architektur

Das Schulhaus ist als Holzbau konstruiert. Das gleichmässige Stützenraster ist sowohl innen als auch an der Fassade klar ablesbar. Innerhalb des Stützenrasters entsteht eine Lernlandschaft, welche den heutigen pädagogischen Ansprüchen entspricht und auf zukünftige Schulformate flexibel reagieren kann. Grosszügige Fensteröffnungen sorgen für angenehme natürliche Belichtung im Innenraum, während die vorgelagerte Balkonschicht Austritte ermöglicht und eine bauliche Verschattung generiert. Zweigeschossige Loggien markieren die drei Aussenräume der Kindergärten, die sich im ersten Obergeschoss befinden. Die neue Schule ist sowohl vom Pausenplatz im Westen, als auch von der Zeughausstrasse erreichbar, wobei die verbindende, zentrale Eingangshalle als Erweiterung des Aussenraums zu verstehen ist. Die Organisation im Gebäude ist unterteilt in gemeinschaftliche Nutzung sowie betriebliche Räume im Erdgeschoss und Klassenzimmer von Zyklus 1 und Zyklus 2 in den Obergeschossen.

7.1.7. Fassade/Konstruktion/Dach

Die Fassade ist als Pfosten-Riegel-Fassade ausgeführt. Grosse Schiebetüren ermöglichen eine gute Durchlüftung, ohne räumliche Einschränkungen zu schaffen. Umgehende Laubengänge und aussenliegende Textilstoren sorgen für ausreichende Verschattung bei Sonnenschein. Zudem erlauben die Laubengänge ein Hinaustreten aus allen Schulräumen.

Mit Ausnahme der Betonkonstruktion der Turnhalle und dem Untergeschoss in Massivbauweise ist das Schulhaus komplett als Holzbau konstruiert. Es baut auf einem regelmässigen Stützenraster von 8 x 8 m auf, bei dem Stützen und Träger sichtbare Elemente des Schulbaus sind und dem Gebäude eine klare Struktur geben. Die Decken bestehen aus Hohlkastenelementen. Die Stahlbetonunterzüge und die dünne Betondecke über der Turnhalle fangen die beiden oberen Geschosse ab und liegen auf Betonstützen. Im Bereich der Turnhalle wird die besondere Trägerkonstruktion hinter der Glasfassade sichtbar und stellt die Betonkonstruktion im Holzbau auf subtile Weise zur Schau.

Das Flachdach ist ebenfalls als Holzkonstruktion geplant. Unter einer Photovoltaikanlage wird das Flachdach extensiv begrünt.

7.1.8. Raumprogramm

Das neue Schulhaus bietet Raum für 22 Schulklassen und Flächen für den sonderpädagogischen Unterricht. Die aktuellen Empfehlungen des Kantons Berns waren der Orientierungsrahmen für die Bestimmung der Raumgrössen. Die Zimmer für den Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse) entsprechen den Anforderungen zur Führung von Cycle Élémentaire. Die Räumlichkeiten für die Tagesschule sind so geplant, dass eine Tagesschule im herkömmlichen Sinne, aber auch die Führung einer Ganztageschule möglich ist. Zwei der drei auf der Schulanlage benötigten Turnhallen werden mit dem neuen Schulhaus gebaut.

Mehrere Räume sind zu Clustern gruppiert. Die Cluster enthalten neben den Klassenzimmern auch Gruppen- und Spezialräume. Die Gruppenräume und allgemein nutzbaren Spezialräume (Mehrzweckräume, Bibliotheken) werden auch als Tagesschulräume für die Betreuung der Kinder genutzt (Doppelnutzung). Die Tagesschulbetreuung der Kinder findet dezentral in den Clustern statt.

Erschlossen werden alle Räume über die grosszügige Atelierzone. Sie bieten gleichzeitig einen flexiblen Ort zum gemeinsamen Austausch. Verschiedene Möblierungen integrieren Orte zum Lernen, Spielen sowie funktionale Garderoben. Transparente Glastüren mit seitlicher Festverglasung ermöglichen Einblicke in die Klassenräume und belichten die Atelierzone zusätzlich von der Seite.

Jedes Klassenzimmer verfügt über Schiebetüren, die den angrenzenden Gruppenraum verbinden. Die Wände zur Atelierzone sind als raumhaltige Wand ausgebildet, welche Einbauschränke sowie Lüftungsanlagen und Waschbecken beinhalten. Über Schiebefenster kann effizient natürlich gelüftet und der vorgelagerte Balkon betreten werden.

Auf allen Geschossen stehen den Nutzerinnen und Nutzern getrennte Sanitärräume, Lagerräumlichkeiten und Putzräume zur Verfügung. Alle Geschosse sind über einen Aufzug erreichbar.

Untergeschoss - Turnhallen

Der Hauptteil des Untergeschosses wird von der Doppelturnhalle belegt. Sie befindet sich neben dem Eingang zum Pausenhof und kann sowohl von zwei Fassaden (Tageslicht), als auch von der Eingangshalle eingesehen werden. Die Konstruktion der Turnhalle funktioniert als «Betonbox» im Holzgebäude. Die Betonträger und Stützen setzen sich hinter der Fassade sichtbar ab und sorgen für einen spannenden Kontrast mit dem angrenzenden Holzbau. Zwischen den Deckenträgern finden Trennvorhang zur Teilung der zwei Hallen sowie Sportgeräte Platz. Die abgehängte Lamellendecke unterstützt die einheitliche und ruhige Wahrnehmung der Halle.

Daneben sind im Untergeschoss die Garderoben, Sanitärräume und Turngerätelager und die notwendigen Technik- und Lagerräume untergebracht.

Erdgeschoss – Essen – Küche und Lehrerinnen- und Lehrerbereich

Im Erdgeschoss befindet sich neben der Eingangshalle der Essbereich für die Schülerinnen und Schüler mit der dazugehörigen Kücheninfrastruktur. Die Mittagsverpflegung wird zentral eingenommen. Dies vereinfacht die Logistik für das Essen und das Geschirr. Der zentrale Verpflegungsort ist aufgeteilt in kleinere Essensräume für die jüngeren Kinder und einen Mensabetrieb für die älteren Schülerinnen und Schüler.

Der Essbereich der kleineren und grösseren Kinder kann durch zwei grosse Faltschrankwände zu einem gemeinschaftlichen Raum geöffnet werden und steht somit für die Tagesschule, für Veranstaltungen oder andere Anlässe zur Verfügung. Einbauschrankschrankwände integrieren Haustechnikanlagen sowie Stauraum für den Essbereich.

Im Erdgeschoss befinden sich auch die Flächen für die Leitungspersonen der Schule, Tagesschule sowie des Hausdienstes, für den Lehrerinnen- und Lehrerbereich, für die Schulsozialarbeit und das Schulsekretariat sowie für die integrierte Förderung. Ihnen werden die entsprechenden Räumlichkeiten in verschiedenen Einzel- und Zweierbüros sowie grossflächigen Aufenthalts- und Arbeitsräume zur Verfügung gestellt.

1. Obergeschoss – Cycle Élémentaire mit Aussenräumen für die Kindergärten

Das erste Obergeschoss ist für die Kinder des Zyklus 1 geplant und gliedert sich in drei praktisch identische Cluster für den Unterricht im Cycle Élémentaire. Jedes Cluster beinhaltet neben zwei Kindergartenräumen, bestehend aus jeweils einem Haupt- und einem Gruppenraum, zwei Klassenzimmer plus jeweils einem Gruppenraum und Multifunktionsraum. Die Atelierzonen auf diesem Geschoss münden in die drei für die Kindergärten reservierten, weitläufigen und doppelgeschossigen Aussenräume.

Diese Aussenräume werden räumlich durch die Gebäudestruktur eingefasst und mit unterschiedlichen Elementen «möbliert» – somit werden vielseitige Bereiche wie Flächen für Sandspiele, ein Gartenbereich, Klettermöglichkeiten sowie diverse frei beispielbare Flächen geschaffen. Die Pergola bietet zusammen mit den Balkonen eine Grundverschattung der Loggien. Zusätzliche Elemente zur Schutz vor der Sonne schaffen weitere Schattenflächen, um auch bei starker Sonneneinstrahlung geschützte Spielorte anzubieten.

2. Obergeschoss – Zyklus 2 und Spezialunterricht

Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Räumlichkeiten für den Zyklus 2 und für den Spezialunterricht. Die beiden Cluster für den Zyklus 2 bestehen aus jeweils drei Klassenzimmern mit Gruppenraum. Hinzu kommen ein Multifunktionsraum und die Bibliothek. Weiter gibt es zwei Cluster für Spezialunterricht. Eines davon für den Musikunterricht sowie textiles und technisches Werken. Alle diese Spezialzimmer verfügen über einen ihnen zugeordneten Lager- oder Gruppenraum. Das zweite Cluster für Spezialunterricht wird für den Sonderschulunterricht genutzt und besteht aus vier Klassenzimmern mit jeweils einem dazugehörigen Gruppenraum. Auch im zweiten Obergeschoss werden alle Räume über eine auch für den Unterricht nutzbare Atelierzone erschlossen.

7.1.9. Haustechnik

Photovoltaikanlage

Mit einer geplanten Fläche von 1'250 m² wird die Photovoltaikanlage voraussichtlich durchschnittlich 338'000 kWh Strom pro Jahr produzieren. Die Photovoltaikanlage soll durch die Solargenossenschaft Region Biel/Bienne finanziert, realisiert und betrieben werden. Der Gemeinderat schlägt vor, dass die Stadt Biel Genossenschaftsanteile in der Höhe von 30% der Kosten der Photovoltaikanlage kauft, um die Erstellung der Photovoltaikanlage durch die Genossenschaft zu ermöglichen. Bei Brutto-Investitionskosten von CHF 400'000.00 Franken (Abschätzung durch Solarplattform Seeland) ergibt dies einen Kauf von Anteilen im Wert von rund CHF 130'000.00. Dieser Betrag ist im vorliegenden Kostenvoranschlag reserviert und geht zu Lasten der Spezialfinanzierung Klimaschutz.

Heizung

Die Wärmeenergie für die Raumheizung und die Warmwasserbereitung wird über ein Fernwärmenetz des ESB (Wärmeverbund Champagne) bezogen (Grundwasser-Wärmepumpen). Für die Wärmeabgabe ist eine Fussbodenheizung vorgesehen. Wo dies, wie zum Beispiel im Essbereich und in der Turnhalle, technisch nicht möglich ist, wird über ein Deckenstrahlensystem beheizt. In sämtlichen Lüftungsanlagen werden Luftherhitzer installiert. Sie erwärmen die Luft auf das gewünschte Zuluft-Temperaturniveau.

Kälteanlage

Die Kühlungsversorgung der Klassenräume erfolgt über einen Anschluss an den Rücklauf des Wärmeverbundes Champagne. Das von ESB bereitgestellte Grundwasser wird für die Versorgung der Kühlung (Freecooling) verwendet. Alle Klassenzimmer werden durch ein Fussbodenstrahlensystem gekühlt (analog Fussbodenheizung). Die Kombination des Strahlungssystems und der Verdrängungslüftung wird die Einhaltung der Innentemperaturen während der wärmeren Jahreszeiten ermöglichen.

Lüftung

Neben der natürlichen Lüftung über die Fenster ist eine kontrollierte Lüftungsanlage installiert. Jedes Cluster verfügt über eine separate Lüftungseinheit. Die Belüftung der Turnhalle und der Umkleieräume, der Essbereiche und der Produktionsküche sowie der Schuladministration erfolgt ebenfalls über eine separate Lüftungsanlage.

Gebäudeautomatisation

Gemäss Art. 28a der kantonalen Energieverordnung vom 26. Oktober 2011 (KE nV; BSG 741.111) sind Neubauten mit einer Energiebezugsfläche von mehr als 5000 m² mit einer Gebäudeautomatisation auszurüsten. Die Gebäudeautomationsanlage ist der gemeinsame Übertragungsweg für die Kommunikation und den Datenverkehr zwischen den einzelnen Gebäudeautomationskomponenten (Lüftung, Heizung, Brandschutzklappen, etc.), den Medien- und Überwachungsstationen sowie den Informatiksystemen und der «Aussenwelt».

Sanitärinstallationen

Die Sanitärinstallationen werden auf dem Stand der heutigen Technik installiert. Klassenzimmer werden mit Kaltwasser versorgt. Wo notwendig, werden Räume für Spezialunterricht mit Kalt- und Warmwasser ausgestattet.

Elektroinstallationen

Starkstrom und Schwachstrominstallationen werden auf dem aktuellen Stand der Technik installiert. Position und Anzahl Steckdosen sind in enger Zusammenarbeit mit den zukünftigen Nutzern und Nutzerinnen der Schule abgesprochen.

Informatik

In sämtlichen Klassenzimmern und Spezialunterrichtsräumen werden Datenkabel für die Informatik vorgesehen (Computer, interaktive Wandtafeln oder Beamer). Schuladministration, Speisesaal und Turnhalle sind ebenfalls mit Datenkabel ausgerüstet. Zudem werden die notwendigen Accesspoints für die Nutzung eines W-LAN im ganzen Schulhaus installiert.

Zentrale Durchsagen

Mittels einer Evakuationsanlage EVAK können sämtliche Räume innerhalb des Schulhauses über Lautsprecher erreicht werden. Dies dient für den Schulgong, für Durchsagen und für eine Alarmierung im Gefahrenfall. Eine Uhrenanlage mit Zentraluhr dient zur Ansteuerung von analogen sowie digitalen Nebenuhren in den Korridoren und Schulräumen.

Audioanlagen

Zur Beschallung der Turnhallen, des Speisesaals sowie der Musikzimmer ist jeweils eine Audioanlage vorgesehen. Drahtlosmikrofone (Turnhalle und Speisesaal), Schnittstelle für Computer sowie Bluetooth-Anbindung ermöglichen das Abspielen von verschiedenen Speichermedien sowie die Signaleinspielung von Radiosendern. In den Musikzimmern wird zusätzlich ein Interface für analoge Geräte wie zum Beispiel einen Plattenspieler vorgesehen.

Beleuchtung

Die Leuchten für das gesamte Schulhaus sind in LED-Technik. Die erforderlichen Beleuchtungsstärken nach SIA 2024 werden mit den entsprechenden Anzahl Leuchten erreicht. Die Lichtsteuerung in den Garderoben- und WC-Räumen wird mit Bewegungsmeldern erstellt. Die Steuerung in den Unterrichtsräumen erfolgt mittels Tastern.

Einbruchsicherheitsanlage

Der Räumlichkeiten der Schuladministration werden durch eine Einbruchmeldezentrale mittels Bewegungsmelder und Magnetkontakten überwacht.

Schliesssystem

Der Zugang zur und in der Schule wird mittels mechatronischem Schliesssystem geregelt. Dabei wird die Aussenhülle sowohl elektronisch, wie auch mechanisch gesichert. Die Innenräume werden, mit wenigen Ausnahmen (Schuladministration, Produktionsküche, Treppenhäuser), herkömmlich mechanisch verschlossen.

Brandschutz

Gemäss Brandschutzkonzept wird eine Notlichtanlage für die horizontalen Fluchtwege vorgesehen. Die Fluchtwege werden gekennzeichnet und mit mindestens 1 Lux ausgeleuchtet. Rauch- und Wärmeabzugsinstallationen (RWA) sind in beiden Treppenhäusern über die Oblichter vorgesehen.

7.2. Pausenplatz – Aussenraum

Der Pausenplatz stellt ein wichtiger Teil der Schule beziehungsweise der Tagesschule dar. Ausserhalb des Schul- und Tagesschulbetriebs werden diese Aussenräume als Treffpunkt für das ganze Quartier rege genutzt. Der Neubau des Schulhauses befindet sich im nordöstlichen Teil des Grundstückes. Somit spannt sich der Schulhof längs zwischen den Bestandesbau und die Neubauten und wird so zum kontinuierlichen Raum dazwischen. Im südöstlichen Teil des Pausenplatzes steht Spiel und Sport im Vordergrund. Eine Sportplatzbemalung (Asphaltbelag) und ein Rasenspielfeld stehen zwischen alter und neuer Turnhalle zur Verfügung. Auch das Kunstrasen-Fussballfeld kann von den Schulkindern genutzt werden. Der bestehende langgezogene Pausenplatz wird verlängert und zieht sich bis an den Neubau, beziehungsweise in den Neubau hinein. Ein grosszügiger, gedeckter Vorbereich bei den Gebäudeeingängen Süd-West und Nord-Ost erlaubt einen Aufenthalt im Freien auch bei Regen.

Bodenbeläge

Neben der Rasenfläche und den bestehenden Waschbetonplatten wird ein Teil des Pausenplatzes mit einem Asphaltbelag belegt. Um der Wärmeabstrahlung entgegenzuwirken, werden dem Asphalt helle Zusatzstoffe (weisser Kies) beigemischt und der Belag wird abgeschliffen. Die versiegelte Fläche wird jedoch auf ein benötigtes Minimum reduziert. Der Pausenplatz wird täglich und auch bei regnerischem Wetter von rund 500 Kinder beansprucht. Die Hartbelagfläche wird durch verschiedene, grosszügige Grüninseln mit grossen schattenspendenden Baumgruppen unterbrochen. Die Bodenbeläge im Aussenbereich sind ein Kompromiss zwischen einem sauberen Zugang zum Schulhaus, einem einfachen Unterhalt und dem Bedarf an Grünflächen, welche der Hitzebildung im Sommer vorbeugen, sowie den Kosten. Die Erfahrungen aus bestehenden Schulanlagen zeigen, dass Hitzeschutzinseln auf einem Schulhof heute unabdingbar sind. Gleichwertige Massnahmen zur Beschattung und Kühlung werden auch auf den Terrassen umgesetzt.

Begrünung

Grundsätzlich erscheint die gesamte Schulanlage äusserst grün. Neben den neuen Strassenbäumen (Winterlinden) und den grünen Mulden werden vier Bauminseln mit je drei grossen mehrstämmigen Bäumen (verschiedene Ahornarten) bepflanzt. Diese Bauminseln befinden sich alle auf einer Achse und beschatten die Pausenplatzfläche. Ausserdem wird im Rahmen der Sanierungsarbeiten

der bestehenden Schulanlage ein Naturspielplatz gestaltet, welcher mit seinem Baumbestand als das grüne Herz gelten soll. Neben dem Basketballfeld wird ein Rasensportfeld geschaffen.

Beleuchtung und Möblierung

Neben der Wegbeleuchtung sind grosse Stern-Mastleuchten vorgesehen. Sie sorgen für Sicherheit in der dunkleren Jahreszeit. Auf dem Pausenplatz stehen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Sitzgelegenheiten zum Verweilen zur Verfügung.

Versickerung Meteorwasser

Die Versickerung von sämtlichem Meteorwasser auf der Parzelle (inkl. Flachdächer) wird einerseits über Versickerungsmulden entlang der Parzellengrenzen und andererseits über unterirdische Riguren erfolgen. Neben ihrem eigentlichen Zweck der Wasserevakuierung bilden die langen Versickerungsmulden eine subtile Barriere zwischen Schulhausareal und öffentlichem Trottoir.

Parkplätze

Das Projekt sieht Parkmöglichkeiten für 230 Velos und 170 Kickboards (Trottinett) verteilt an den vier verschiedenen Zugängen zum Schulareal vor. 5 Autoabstellplätze, davon einer als Behinderten-PP reserviert, stehen für die Schulleitung und den Hausdienst zur Verfügung. Es werden die nötigen Vorbereitungen getroffen, damit Ladestationen für die E-Mobilität errichtet werden können.

8. Kosten und Folgekosten

8.1. Baukosten

Die dargelegten Anlagekosten basieren auf einem von den Architektinnen und Architekten, den Fachplanerinnen und Fachplanern erarbeiteten Kostenvoranschlag vom 29. September 2023 mit einer Genauigkeit von +/- 10% gemäss SIA. Ebenfalls integriert ist der vom Stadtrat am 28. August 2020 bewilligte Verpflichtungskredit von CHF 4'200'000.00 für die Projektierung.

BKP 1	Vorbereitungsarbeiten			CHF	1'040'000.00
10	Allgemeine Vorbereitungsarbeiten	CHF	1'040'000.00		
BKP 2	Gebäude			CHF	46'880'000.00
21	Rohbau 1	CHF	11'090'000.00		
22	Rohbau 2	CHF	6'300'000.00		
23	Elektroanlagen	CHF	3'330'000.00		
24	Heizungs-, Lüftungsanlagen	CHF	4'660'000.00		
25	Sanitär	CHF	1'150'000.00		
26	Transportanlagen	CHF	60'000.00		
27	Ausbau 1	CHF	4'830'000.00		
28	Ausbau 2	CHF	6'480'000.00		
29	Honorare	CHF	8'980'000.00		
BKP 3	Betriebseinrichtungen			CHF	730'000.00
335	Aktivkomponenten Netzwerk	CHF	90'000.00		
358	Kücheneinrichtung	CHF	640'000.00		
BKP 4	Umgebung			CHF	3'230'000.00
BKP 5	Baunebenkosten			CHF	2'060'000.00
50	Allgemeine Nebenkosten	CHF	1'460'000.00		
55	Projektleitung Bauherr (HBA/S&S)	CHF	320'000.00		
56	Kunst am Bau	CHF	180'000.00		
57	Genossenschaftsanteile PV-Anlage	CHF	130'000.00		
BKP 6	Reserve (ca. 3% von BKP 2)			CHF	1'410'000.00
BKP 9	Ausstattung			CHF	<u>2'750'000.00</u>
Total Anlagekosten inkl. 8.1% MwSt.				CHF	<u>58'100'000.00</u>

Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2023 = 157.4 Punkte, Basis 1. Oktober 1988 = 100 Punkte.

Die unter BKP Nr. 29 ausgewiesenen Honorare beinhalten neben dem Architektenhonorar auch die Honorare der Bau- und der verschiedenen Haustechnikingenieurinnen und -ingenieure sowie die Honorare der Planerinnen und Planer für Bauphysik, Akustik Brandschutz, Gastro, etc. Insgesamt sind unter der Rubrik die Honorare von 19 verschiedene Spezialistinnen und Spezialisten zusammengefasst. Die Honorare der Fachplanerinnen und -planer basieren auf Submissionen und Vergaben gemäss dem öffentlichen Vergaberecht und sind somit Marktpreise. Die Vergütung der Architekturleistungen erfolgen gemäss SIA Ordnung 102 und waren bereits im Architekturwettbewerbsverfahren festgelegt worden.

Die Anlagekosten sind wie folgt zuzuordnen:

Planung bis Volksentscheid	CHF	4'200'000.00
Schulgebäude	CHF	50'150'000.00
Umgebung inkl. Honorare Umgebung	CHF	3'750'000.00

Im Bericht an den Stadtrat betreffend Projektierungskredit vom 28. Mai 2020 wurde eine erste grobe vergleichende Kostenschätzung (+/- 20%) von CHF 49'000'000.00 aufgeführt. In dieser Schätzung waren die Kosten für Altlasten, Anschluss Wärmeverbund, bauliche Betriebseinrichtungen, Ausstattung, Anschlussgebühren und Wettbewerbskosten nicht enthalten.

Im nun beantragten Kredit von total CHF 58'100'000.00 sind diese, in der Zeit vor der Projektierung (noch) nicht bekannten Kosten, enthalten.

8.2. Entwicklung Baumaterialkosten

Grundsätzlich wirken sich zeitliche Verzögerungen in Bauprojekten negativ auf die finanziellen Investitionen aus. Die durch verschiedene Einflüsse entstandenen Verzögerungen und die Verschärfungen der rechtlichen Vorgaben haben sich im Preis für das Neubauprojekt Champagne niedergeschlagen.

Auch die unter anderem durch Covid 19 und dem Krieg in der Ukraine verursachten, allgemein bekannten Verhältnisse im Baumaterialsektor widerspiegeln sich auch im Kostenvoranschlag. Neben Lieferengpässen stiegen die Preise für Rohstoffe europaweit stark an. Allen voran für Holz – dieser Rohstoff ist bis zu 60% teurer als in den letzten Jahren – aber auch bei Dämm- und Kunststoffen sowie beim Beton sind starke Preiserhöhungen zu verzeichnen.

Die prognostizierten Anlagekosten beziehen sich auf das Stichdatum September 2023. Die aussergewöhnliche Teuerung 2022 und die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 8.1% ab 2024 sind dabei berücksichtigt.

Die Baukostenentwicklung (Teuerung) wird für städtische Bauprojekte jeweils über den Zürcher Baukostenindex abgerechnet. Dieser Baukostenindex bezieht sich in erster Linie auf Wohnungsbauten. Da die Wohnungsbauten grösstenteils in konventioneller massiver Bauweise erstellt werden, kann eine Abweichung der Teuerung für das Schulhaus Champagne als reiner Holzbau nicht ganz ausgeschlossen werden.

8.3. Erhöhter Standard

Die auf den erhöhten Standard Minergie P ECO zurückzuführenden Mehraufwendungen zu beziffern ist sehr schwierig. Neben Mehrkosten für qualitativ bessere und zertifizierte Baumaterialien, welche (wie zum Beispiel Wärmedämmungen oder Recyclingbeton) zusätzlich in grösserer Dimensionierung verbaut werden müssen, und den erhöhten Anforderungen an Hautechnikanlagen, fallen auch die Kosten für die konsequente Systemtrennung ins Gewicht. Die Trennung der verschiedenen Systeme bedeutet einen erhöhten Planungsaufwand und eine aufwändigere Bauweise, bietet allerdings in der Zukunft erhebliches Einsparpotential (Unterhalt und Sanierung).

8.4. Schulische Betriebseinrichtung

Ein Teil der schulischen Betriebseinrichtungen kann von bestehenden Schulanlagen übernommen werden. Ergänzend müssen die Möblierung, Musikinstrumente, Ausstattung für textiles und technisches Werken, Ausstattung Produktionsküche und Speisesaal, Aussenspielgeräte für die Tagesschule, etc. zugekauft werden. Die Kosten für die schulischen Betriebseinrichtungen sind im Kostenvoranschlag einkalkuliert.

8.5. Kunst am Bau

Gemäss Art. 3 Abs. 2 Bst. f des Reglements für die Förderung der Kultur vom 19. Februar 1998 (SGR 4.2-1) ist ein Betrag in der Höhe von 1 % der Rohbaukosten für «Kunst am Bau» in die Anlagekosten zu integrieren.

8.6. Umgang mit den Kosten

Mengenbedarfs und Standard

Der Mengenbedarf richtet sich nach den kantonalen Vorgaben bezüglich Anzahl und Raumgrössen für die zu erwartende Anzahl Kinder sowie nach der Möglichkeit eine Ganztageschule betreiben zu können. Die Raumgrössen entsprechen den vom Kanton empfohlenen Minimalgrössen. Die Materialisierung wurde entsprechend den Ansprüchen an eine moderne Schule gewählt und entspricht aber ebenso einem optimierten Betrieb und Unterhalt. Als Gebäudestandard hat die Stadt Biel, wie unter Ziffer 1.5. beschrieben, den Gebäudestandard von Energiestadt (aktuelle Version 2019) als Standard für städtische Bauten festgelegt.

Konsequente Kostenkontrolle

Erfahrungsgemäss ist die Möglichkeit für Kosteneinsparungen zu Beginn eines Projektes am grössten. Bereits im Architekturwettbewerb wurde deshalb ein deutliches Augenmerk auf die Wirtschaftlichkeit gelegt. Kostentreibende Elemente, wie grosse Spannweiten, Auskragungen, überdimensionierte Untergeschosse oder komplizierte Konstruktionsdetails wurden von der Fachjury erkannt und die Projekte dementsprechend beurteilt. Schliesslich wurden die acht aussichtsreichsten Projekte auf ihre Wirtschaftlichkeit anhand von Flächen- und Volumenvergleichen durch das Büro für Bauökonomie beurteilt. Sowohl in der Vorprojektphase, wie auch in der Bauprojektphase wurde das Sparpotential über alle Bereiche hinweg konstant ausgeschöpft.

So wird – um einige Beispiele zu nennen – entgegen der ursprünglichen Pläne nicht das gesamte Mobiliar neu beschafft. Es soll stattdessen bestehendes Mobiliar aus Kindergarten wiederverwendet werden, womit eine Einsparung von rund CHF 200'000.00 einhergeht. Durch den kompletten Verzicht auf ein Vorhangsystem konnten CHF 240'000.00 eingespart werden. In der Bibliothek wurde auf eine eigene Audioanlage verzichtet, es wurden die Anzahl der Wandtafelssysteme oder Unterflurcontainer reduziert, was Einsparungen von CHF 150'000.00 mit sich bringt.

Sowohl in der Vorprojektphase, wie auch in der Bauprojektphase wurde das Sparpotential über alle Bereiche kontinuierlich ausgeschöpft. Der Projektausschuss hat in Zusammenarbeit mit den Schulleiterinnen bereits in der Planungsphase stetig Sparpotential von Seiten der Bauherrschaft eruiert, Einsparungen vorgenommen und nur in besonders begründeten Fällen verworfen. Ein Beispiel für Letzteres ist der aufgehellte Asphaltbelag, der gegenüber einem konventionellen Asphalt Mehrkosten von CHF 250'000.00 verursacht. Daran wurde aber aus klimatischen Gründen festgehalten, weil sich der helle Belag wesentlich weniger aufheizt und somit weniger Wärme abstrahlt, was auf dem Pausenplatz einer Schule von erheblicher Bedeutung ist. Beim vorgelegten Projekt handelt es sich in diesem Sinne bereits um die «Minimalvariante». Weitere Einsparungen wären nur mit nicht sinnvollen Einbussen an der Qualität und der Nachhaltigkeit oder durch eine Reduktion des Projekts möglich.

An dieser Stelle ist ebenfalls hervorzuheben, dass Bauherrenreserve im Sinne der Kosteneindämmung für das vorliegende Projekt von den üblichen 5% auf 3% reduziert wurde. Gemäss Ordnung SIA 102 ist ein Kostenvoranschlag mit einem Genauigkeitsgrad von +/- 10% auszuweisen. Beiträge für Unvorhergesehenes sind separat auszuweisen. In den Verpflichtungskrediten wird gemäss Praxis in der Stadt Biel keine Reserve für die Abdeckung der Genauigkeit +/- 10% eingebaut. Grundsätzlich wird in Anträgen für Verpflichtungskredite in der Kostenübersicht eine Bauherrenreserve (Unvorhergesehenes) von 5% von BKP 2 ausgewiesen. Langjährige Erfahrungen haben gezeigt, dass dieser Prozentsatz bei Neubauprojekten die unvorhergesehenen Aufwände deckt. Eine Senkung dieses Prozentsatzes auf 3% und die damit verbundene Kosteneinsparung von CHF

0.95 Mio. steigert das Risiko einer Kreditüberschreitung. Aufgrund des detaillierten und fortgeschrittenen Planungsstands schätzt der Gemeinderat dieses Risiko jedoch als tragbar ein.

Kostenplausibilisierung

Seit Anfang 2023 werden die Projekte der Direktion Bau, Energie und Umwelt (Abteilung Hochbau) mit Investitionen über 5.0 Mio. durch externe Bauökonomieexperten und Expertinnen bezüglich ihrer Kosten plausibilisiert. Die für diese Arbeit in Frage kommende Büros wurden durch die Finanzdirektion (Liegenschaften) bestimmt. Im Fall des Projekts Champagne wurde das Mandat "2ap, Bauökonomie und Bautreuhand, Bern" vergeben. Zusammenfassend zeigte die Überprüfung eine Differenz zwischen Kostenvoranschlag Planer- und Planerinnenteam und Kostenkontrolle der Bauökonominnen und Bauökonomnen von unter einem Prozent.

8.7. Beiträge und Subventionen

Die Gemeinden sind vollumfänglich für die Infrastruktur ihrer Volksschulen zuständig, der Kanton entrichtet dafür keine Subventionen oder sonstige Beiträge.

8.8. Jährliche Kapitalfolgekosten

Mit dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell HRM2 werden die Abschreibungen linear über die kalkulatorische Nutzungsdauer berechnet. Das Vorhaben wird der Anlagekategorie und Detailtyp «Hochbauten», Detaillierung «Schulhaus» vom Anhang 2 zur kantonalen Gemeindeverordnung zugeordnet. Für diese Bauvorhaben wird eine Nutzungsdauer von 25 Jahren vorgegeben, woraus sich eine jährliche Abschreibung von 4% errechnen lässt.

Verzinsung des investierten Kapitals:

5% von $\frac{\text{CHF } 58'100'000.00}{2}$ = CHF 1'452'500.00

Abschreibungen:

4% von CHF 58'100'000.00 = CHF 2'324'000.00

Total Kapitalfolgekosten pro Jahr CHF **3'776'500.00**

8.9. Jährliche Betriebs- und Personalfolgekosten

Die geschätzten Reinigungskosten für den benötigten Schulraum belaufen sich auf jährlich CHF 420'000 bis 460'000 (inkl. Personalkosten), davon werden rund CHF 45'000 von der Heilpädagogischen Tagesschule (indirekt via LV vom Kanton) übernommen. Gleichzeitig werden während vier Jahren Reinigungsflächen im Schulhaus Platanes wegfallen und später im bestehenden Schulhaus Champagne. Es handelt sich demnach um einen Transfer von Betriebskosten der Schulhäuser Platanes und Champagne (bestehend) in das neue Schulhaus Champagne. Dadurch werden die Kosten für die Reinigung in den ersten vier bis sechs Jahren nicht erheblich zunehmen. Ob und wie viele Stellen zu welchem Zeitpunkt geschaffen werden müssen, kann aktuell nicht gesagt werden.

Folgekosten Betrieb pro Jahr (Schätzung) CHF 420'000.00

Nebenkosten

Instandhaltung (Budget Unterhalt, HBA)

1% des Neuwerts CHF 580'100.00

Total Folgekosten Betrieb pro Jahr + Nebenkosten CHF **1'000'200.00**

8.10. Jährliche Folgeerträge

Die Vermietung des Clusters für Spezialunterricht an die heilpädagogische Tagesschule bringt einen jährlichen Mietertrag von CHF 199'052 (netto, ohne Reinigungs- und Nebenkosten) inklusive Mitnutzung der allgemeinen Flächen (z.B. Verkehrsflächen, Bibliothek, Turnhallen). Der Mietvertrag dauert vorerst 10 Jahre mit Optionen auf eine Verlängerung.

Total Folgeerträge pro Jahr (vorerst für 10 Jahre) **CHF 199'052.00**

9. Finanzierung

9.1. Deckung der Abschreibungen

Für die Deckung der Abschreibungen gemäss Ziffer 8.8. vorstehend soll die Spezialfinanzierung für die Finanzierung von Infrastrukturanlagen (29300.2400) dienen. Damit die Deckung der Abschreibungen durch die Spezialfinanzierung für die Finanzierung von Infrastrukturanlagen, welche aktuell über Mittel von CHF 22.7 Mio. verfügt, erfolgen kann, muss diese in einem ersten Schritt mit Mitteln aus der Spezialfinanzierung Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens (29300.2200) mit CHF 35.4 Mio. geöfnet werden, womit die nötigen CHF 58.1 Mio. zur Verfügung stehen werden. In der Spezialfinanzierung Buchgewinne aus Liegenschaft des Finanzvermögens befinden sich per 31.12.22 CHF 89.9 Mio. wovon CHF 88.7 Mio. frei verfügbar sind.

Der Gemeinderat wird dem Stadtrat im Übrigen im Rahmen des Geschäfts zur Genehmigung der Rechnung 2023 den Antrag stellen, den Rechnungsüberschuss 2023 in die Spezialfinanzierung für die Finanzierung von Infrastrukturanlagen einzulegen.

9.2. Finanzanfall

2020	CHF	550'000.00
2021	CHF	3'650'000.00
2024	CHF	3'900'000.00
2025	CHF	14'000'000.00
2026	CHF	18'000'000.00
2027	CHF	12'000'000.00
2028	CHF	6'000'000.00

10. Auswirkungen auf das Klima

Bei einem Neubau entstehen immer baubedingte sowie graue Emissionen. Der Umstand, dass das Schulgebäude als Holzbau und als Minergie P mit dem Zusatz ECO geplant ist und auch das Garderobengebäude im Minergie-Standard realisiert werden soll, zeigt auf, dass die Gebäude mit grösstmöglicher Rücksicht auf das Klima gebaut und betrieben werden sollen. Das Zusammenführen der Schülerinnen und Schüler und die damit verbundene Aufhebung der Schulraumprovisorien wirkt sich langfristig positiv auf den Energieverbrauch sowie die Treibhausgasemissionen der Stadt Biel aus.

11. Konsequenzen bei Nichtumsetzung oder verspäteter Umsetzung

Die Räumlichkeiten auf der Schulanlage Champagne sind heute vollständig belegt. Es gibt keinen Anlass zur Annahme, dass sich die Nachfrage nach Tagesschulbetreuung stabilisiert oder zurückgeht. Es wird auf dieser Anlage rasch zusätzliche Flächen brauchen, um die gesetzlich zugesicherte Tagesschulbetreuung für alle Kinder auch künftig anbieten zu können. Die demografischen Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Stadt Biel aus (vgl. Beilage 3), aufgrund des Entwicklungsschwerpunktes Gurzelenareal dürfte sich dieser insbesondere in diesem Perimeter spürbar werden. Ohne ein neues Schulhaus könnte im Osten der Stadt genügend Schulraum weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht bereitgestellt werden. Voraussichtlich müsste man sich, mit nicht zu unterschätzendem Aufwand, mit anderen Lösungen behelfen. Dies dürfte insbesondere für die Spezialräume und Turnhallen eine kaum zu bewältigende Herausforderung darstellen.

Das neue Schulhaus spielt auch eine zentrale Rolle für die aus baulicher Sicht notwendigen Sanierungen in anderen Quartieren. Durch den Neubau können die bestehenden Schulgebäude auf dem Areal Champagne als Wechselstellung dienen. Könnte das neue Schulhaus nicht gebaut werden, würden sich anlässlich der Sanierungen dieser Anlagen (Platanes und Linde) erhebliche Kosten für Provisorien ergeben, welche aus schulbetrieblicher und energetischer Sicht deutlich schlechter wären und rare Freiflächen in diesen Quartieren belegen würden. Die zu erwartenden Kosten für ein Schulraumprovisorium aus Metallcontainern (Richtofferte Conducta AG) für 13 Klassen plus eine Tragluft-Doppelsporthalle (Richtofferte HP Gasser AG) während der Sanierung der Schulanlage Platanes werden auf rund CHF 13.0 Mio. veranschlagt.

Aufgrund des starken Wachstums bei der Tagesschulbetreuung spielt das neue Schulhaus mit eingebauter Produktionsküche in den kommenden Jahren auch eine entscheidende Rolle zur Sicherstellung der Mittagsverpflegung. Wenn im neuen Schulhaus keine Produktionsküche gebaut werden könnte, müsste ein alternativer Standort gefunden werden. Ein solcher ist derzeit nicht in Sicht.

Auch die Beschulung von Kindern mit besonderem Förderbedarf in Sonderklassen müsste anderswo organisiert werden. Es ist zwar nicht in der unmittelbaren Verantwortlichkeit der Gemeinden dies zu tun. Die Stadt Biel hat aber ein grosses Interesse daran, hier zu unterstützen. Damit leistet sie einen Beitrag zur besserer Chancengerechtigkeit und Gleichstellung und entlastet gleichzeitig die Regelschulen. Denn ohne entsprechende Beschulungsmöglichkeiten besteht das Risiko, dass sich die Kinder trotz ausgewiesenem Bedarf in den Regelklasse wiederfinden (Schulpflicht). Die Stadt Bern hat beispielsweise Ende Mai 2023 ein neues Schulgebäude der Besonderem Volksschule eröffnet und damit Raum für 80 Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum oder mit einer kognitiven oder weiteren Beeinträchtigung geschaffen.

Beschlussesentwurf

Der Stadtrat von Biel,
nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 06.03.2024,
gestützt auf Artikel 40 Absatz 1 Ziffer 1 Buchstabe a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1),
beschliesst:

I. Der Stadtrat beschliesst die Zuweisung von CHF 35.4 Mio. in die Spezialfinanzierung für die Finanzierung von Infrastrukturanlagen (29300.2400) aus der Spezialfinanzierung Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens (29300.2200) via Erfolgsrechnung (Art. 3, abs. 1, Bst. b Reglement für die Spezialfinanzierung für die Finanzierung von Infrastrukturanlagen, SGR 6.8-4) und bewilligt den Nachkredit von CHF 35.4 Mio. zulasten des Budgets 2024 (Sachkonto 38930.0000 24000). Dies unter Vorbehalt der Genehmigung der Vorlage durch die Stimmberechtigten.

II. Den Stimmberechtigten wird die Zustimmung zum folgenden Gemeindebeschlussesentwurf empfohlen:

Die Einwohnergemeinde Biel beschliesst, nach Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrates vom 18.04.2024 und gestützt auf Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung vom 9. Juni 1966 (SGR 1.0-1):

1. Das Projekt für den Bau eines neuen Schulhauses auf der Champagne wird genehmigt und dafür ein Verpflichtungskredit von 58.1 Millionen Franken (Nr. 54000.0206) bewilligt.
2. Die Entnahme von 58.1 Millionen Franken aus der Spezialfinanzierung für die Finanzierung von Infrastrukturanlagen (29300.2400) für die Neutralisierung des Abschreibungsaufwandes während der Nutzungsdauer wird bewilligt.
3. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, sofern sie den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenzen an die zuständige Direktion zu delegieren.

III. Der Entwurf für die Botschaft des Stadtrates an die Stimmberechtigten wird genehmigt.

Biel, 06.03.2024

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilagen:

01_An SRB Nr. 200081 vom 20.08.2020 (öffentlich)

02_An Pläne Bauprojekt (öffentlich)

03_An Demographie-Studie, auf Französisch (öffentlich)

- 04_An Nutzungsvereinbarung (öffentlich)
- 05_An Entwurf Botschaft an das Volk (öffentlich)
- 06_An Fachbericht FuS (öffentlich)
- 07_An Stellungnahme GR zum Fachbericht FuS (öffentlich)

IVP 2022-2031 / 54000.0206 und 54000.0206A